

Vertraut und verständlich



Menschen haben Sehnsucht nach dem Göttlichen. Man muss die biblischen

Schätze aber „essen und verdauen“ können. Die Bibel zu übertragen, hat lange Tradition: Schon Jesus hat das in seinen Gleichnissen gemacht. Die Weihnachtsgeschichte ist so formuliert, dass sie leicht verständlich ist und für mich trotzdem vertraut klingt. Mir gefällt die neue Version sehr gut.

■ **Margit Trattner**, Seelsorgerin aus Pollham

Texte leichter annehmen



Die Wortwahl ist bei dem Bibeltext so, dass ich ihn besser verstehe – man findet schnell

Zugang. Es ist sehr gut, wenn das Wort Gottes in einer Sprache verfasst ist, dass die Menschen Zugang finden. Jede Übersetzung ist subjektiv, auch diese. Ich bin kein täglicher Bibelleser und nehme Texte leichter an, wenn sie einfach zu lesen sind.“

■ **Johann Steinbock**, Technischer Geschäftsführer aus Heiligenberg

Historisches gut erklärt



Ich habe den alten und den neuen Text des Weihnachtsevangeliums nach

Lukas verglichen:

Der aus der Einheitsübersetzung klingt abgehoben, aber gewohnt. Das liegt mir im Ohr. Der neue Text fließt anders, ist leichter lesbar und – vielleicht – auch besser verständlich. Besonders gut gefallen mir die historischen Erläuterungen.

■ **Franz Reithuber**, ehemaliger Direktor der HTL Steyr

Bibel lesen leicht gemacht

Linzer Theologen bringen Neues Testament in heutiger Sprache heraus

VON DIETLIND HEBESTREIT

Die Bibel umfasst sperrige Texte in antiquierter Sprache – und zwar egal, welcher der bisherigen Übersetzungen man sich bedient.

Um diese sprachliche Hürde zu beseitigen, hat ein Team aus Expertinnen und Experten das Neue Testament in die Sprache unserer Zeit übertragen.

„Wir wollen berühren und Lust darauf machen, sich intensiver auf die Spur des Wortes Gottes zu begeben“, sagt Theologin Franz Kogler, der mit seinem Kollegen Reinhard Stiksel das Werk herausgegeben hat. „Auf dem Stand

aktueller Forschung werden Dinge auch direkt im Text erläutert und so verständlich gemacht“, so Kogler.

Beide Theologen arbeiten beim Bibelwerk Linz. Kogler hat die Institution über viele Jahre zu einer modernen Bibel-Plattform geformt und geht im kommenden Jahr in Pension; Stiksel hat die Leitung des Bibelwerks von ihm übernommen.

➔ **Für die OÖNachrichten** haben fünf Katholiken die Weihnachtsgeschichte aus dem neuen Buch gelesen und mit alten Versionen verglichen. Ihre Einschätzung finden Sie links und rechts.

BUCHTIPP



Mehr als 20 Expertinnen und Experten waren an der Bibelübertragung beteiligt. Die Hälfte der 3000

Exemplare ist bereits verkauft.

F. Kogler, R. Stiksel (Hrsg.): Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit, Bibelwerk Linz, 416 Seiten, Großdruck, 23,90 Euro (bei bibelwerk@dioezese-linz.at, 0732/7610-3231 portofrei bestellen mit Kennwort „OÖN“)

Fotos: Colourbox, Bibelwerk Linz, privat

Das Flair geht etwas verloren



Dass die Bibel neu übersetzt wurde, finde ich prinzipiell gut und wichtig. Das bisherige Flair

geht dabei aber etwas verloren. Ich persönlich mag die blumigere Sprache der Einheitsübersetzung.

■ **Gebhard Kitzmüller**, Außendienstmitarbeiter aus Münzkirchen

Auch gut für Kinder geeignet



Mir gefällt die Übertragung, weil sie neue Facetten zum Vorschein bringt.

Auch für Kinder sind diese Texte besonders gut geeignet.

■ **Rebecca Richter**, Religionslehrerin aus Pöndorf



Auf der Höss Ski fahren und sich danach von Ärzten beraten lassen Foto: cbx

Herr Doktor, darf ich Ski fahren?

Was muss ich mit einer künstlichen Hüfte beim Skifahren beachten? Kann ich nach einem Kreuzbandriss überhaupt wieder den Hang hinunterwedeln? Wie muss ich mich nach einem Bandscheibenvorfall verhalten? Alle, die nach einem gesundheitlichen Problem verunsichert sind, können sich im Rahmen eines Skitages am Freitag, 9. Dezember, auf der Höss in Hinterstoder von Medizinerinnen und Sportwissenschaftlerinnen beraten lassen.

Auf dem Programm steht zuerst Skifahren mit Gleichgesinnten, betreut von Skilehrern. Im Anschluss (13.30 Uhr) können Fragen an Experten wie Elisabeth Abermann, Fachärztin für Orthopädie und Traumatologie in Innsbruck, sowie eine Reihe von Unfallchirurgen wie Klaus Katzensteiner (Leiter der Chirurgie im UKH Linz), Markus Hutterer (Barmherzige Brüder in Linz) und Christian Fink (Gelenkzentrum Innsbruck) gestellt werden. Auch die Sportwissenschaftlerin Doris Auer und Andreas Zauner stehen mit ihrem Fachwissen zur Verfügung.

➔ **Skitag mit Beratung am 9. 12.** auf der Höss in Hinterstoder, Preis: 29,50 Euro, Infos und Anmeldung per E-Mail: sporttherapie@sporttherapie.at und Tel.: 0732/783 111 oder 07242/68 700

KLATSCH & TRATSCH

George Clooney zu Gast im Weißen Haus



Foto: apa/Stefani Reynolds

US-Präsident Joe Biden hat am Sonntag den Hollywood-Star **George Clooney**, die Rockband U2 und die Soulsängerin Gladys Knight in der Regierungszentrale in Washington empfangen. Die Künstler wurden vom renommierten Kennedy Center in Washington für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

„Alice verschwindet“: Wenn Schweigen die einzige Option ist

Intensives Familiendrama der Bernhard-Stipendiatinnen Selma Matter und Marie Lucienne Verse im Landestheater uraufgeführt

VON HERBERT SCHORN

Alice ist verschwunden. Diese Nachricht aus dem Pflegeheim löst bei den drei Töchtern eine Lawine los, eine schonungslose Auseinandersetzung mit der Mutter und sich selbst – und entwickelt sich zum intensiven Familiendrama. Am Sonntag hatte das Stück „Alice verschwindet“, das Selma Matter und Marie Lucienne Verse als Thomas-Bernhard-Stipendiatinnen für das Landestheater verfasst haben, auf der Studiobühne Premiere.

Schon bald kommt der Wesenskern im vielschichtigen Beziehungsgeflecht zwischen Mutter und Töchtern zur Sprache: die Be-

ziehung der verheirateten Alice zu einer Frau. Diese verbotene Liebe zur „Schneiderin“ hat Alice nie angesprochen, aber auch nur halberzig verheimlicht. Alle Töchter wussten davon, wohl auch der verstorbene Vater. Für die Schwestern wurde diese Liebe zur Bedrohung ihrer Familienwelt, das Unausgesprochene zur Familiensprache, zum Anlass für Ablehnung. Für Alice ist Schweigen die einzige Option, die aber ihr Leben und gleichzeitig die Beziehung zu ihren Töchtern zerstört. Auch sie bleiben lange sprachlos, erst spät gelingt ihnen die Annäherung zur Mutter. Matter und Verse lassen diese Geschichte durch einen langen



Andressa Miyazato (hinten), Gunda Schanderer (v.l.), Lorena Emmi Mayer und Nataya Sam Foto: Petra Moser/Landestheater

Strom an Erlebnissen und Erinnerungen der drei Schwestern fließen. Die Sprache ist poetisch, immer exakt, teils stakkatoartig, teils chorisch, oft wortwitzig und humorvoll. Der Kniff: Die Autorinnen erschaffen vor den Augen des Zuschauers eine Person, die selbst kein einziges Wort sagt. Einzig Regisseurin Valerie Voigt gibt Alice mit Tänzerin Andressa Miyazato eine Bühne.

Voigt und Bühnenbildner Thomas Garvie setzen die Geschichte in eine zeit- und raumlose Bühne, dominiert von einem Würfel, in dem Alice wie in einem Aquarium stumm durch das Beziehungsgeflecht ihrer Familie schwimmt.

Voigt holt behutsam das Beste aus dem Text und lässt ihn strahlen, Veronika Königs Musik erzeugt die nötige Dynamik. Gunda Schanderer, Lorena Emmi Mayer und Nataya Sam machen Wut, Hinterhältigkeit und Ratlosigkeit der Töchter intensiv spürbar. Viel Applaus für ein berührendes, kurzweiliges Stück, das letztlich eine Spur Hoffnung durchschimmern lässt.

Fazit: Vielschichtiges und trotzdem kurzweiliges Stück in poetischer Sprache, behutsam inszeniert und intensiv gespielt.

Weitere Vorstellungen bis 17. Februar. Infos: landestheater-linz.at